



Der Erlkönig



Erlkönig erste Strophe

- Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
- Es ist der Vater mit seinem Kind;
- Er hat den Knaben wohl in den Arm,
• Er fasst ihn sicher, er hält in warm.

Erlkönig zweite Strophe

- Mein Sohn, was bringst du so bang dein Gesicht?
- Siehst Vater, du denn Erlkönig nicht?
- Den Erlkönig mit kron' und Schweif?
- Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.





Erlkönig dritte Strophe

- “Du liebes Kind, komm geh mit mir!
- Gar schöne Spiele spiel’ ich mit dir;
- Manche bunte Blumen sind am Strand,
- Meine Mutter hat manche gülden Gewand.“

Erlkönig vierte Strophe

- Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht,
- Was Erlkönig mir leise verspricht?
- Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:
- In Dürren Blättern säuselt der Wind.



Erlkönig fünfte Strophe

- “Willst, feiner Knabe, du mit mir gehen?”
- Meine Töchter sollen dich warten schön:
- Meine Töchter führen den nächsten rhein,
- Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“





- Mein Vater, mein Vater und siehst du nicht dort Erlkönigs Töchter am dünnen Ort?
- Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:
- Es scheinen die alten Weiden so grau.

Erlkönig sechste Strophe

Erlkönig siebte Strophe



- “Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
- Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“
- Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
- Erlkönig hat mir ein Leids getan!



- Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
- Er hält in dem armen das ächzende Kind,
- Erreicht den Hof mit Mühe und Not;
- In seinen Armen das Kind war tot.

Erlkönig letzte Strophe